

Die gute Nachricht

BUND Naturschutz in Bayern e.V.

Ortsgruppe Frankenwald Ost

Bad Steben-Berg-Geroldgrün-Issigau-Lichtenberg-Naila-Schwarzenbach a.W.-Selbitz



lfd. Nr.: DGN-034-2020 (2-Seiten)

12.11.2020

Sperrfrist: keine

V.i.S.d.P.: Pressereferent der Ortsgruppe
Leonhard Crasser

für Rückfragen: eMail: frankenwald-ost@bund-naturschutz.de

Tel: 09282/39238

Mobil: 0160/90948741

Aufbäumen gegen den Klimawandel

Zukunftswald mit Vielfalt an Baumarten und -generationen

👍 **Frankenwald:** Die gute Nachricht, präsentiert von der Ortsgruppe Frankenwald Ost des BUND Naturschutz in Bayern e.V.: Es ist wohl beim Letzten angekommen: Wenn wir so weiter machen wie bisher und auf Monokulturen und Profitmaximierung setzen, riskieren wir Alles. Speziell unsere Fichtenforste die verdursten und vom Borkenkäfer ins Totenreich begleitet werden. Noch nie war es so offensichtlich für Jedermann, und nicht nur für die Experten, dass der Klimawandel schon tötet. Und, man macht schon wieder die gleichen alten Fehler: Schnellwachsende Sorten sollen Zukunftsbäume sein, wie damals die Fichte. Hoher Ertrag der Maßstab sein. Die vor Jahrtausenden vorherrschenden Bäume der Urwälder Mitteleuropas und auch im Frankenwald waren die langsam wachsenden Eiben, Ulmen, Linden und Hainbuchen. Auch die Weißtannen, bildeten mit weiteren Arten einen abwechslungsreichen und widerstandsfähigen Mischwald. Und die naturnahen Wälder sind Familien geprägt. Nicht alle aus einem Geburtsjahrgang, wie der Altersklassenwald, der klassischen Fichtenaufforstungen. 90% des deutschen Waldes sind solche Monokulturen. Beim Plenterwald stehen dagegen Methusalems, Großeltern, mittlere Generationen und Kinder in Form von Jungbäumen

im wilden Durcheinander. Und dieser ist mindestens genauso ertragreich wie sterbende Fichtenforste. Lediglich die Herangehensweise verlangt Umdenken und Einlassen auf die neuen Aufgaben und Herausforderungen. Das Umforsten muss also zu allererst in den Köpfen beginnen.

📍 Problematisch bleibt dazu noch der Schwund an Urwäldern, wie im borealem Waldgürtel der Taiga, den tropischen Urwäldern Südamerikas, Afrikas oder im pazifischen Raum. Der europäische Urwald wurde schon vor Jahrhunderten gerodet. Im Grunde genommen war das nichts anderes als das, was wir heute im Amazonasgebiet kritisieren. Zudem verbrennen wir Urwälder in Form von Braunkohle, Öl und Gas, die vor Jahrmillionen wuchsen. Dazu kommen aktuelle Trends, wie Holzplantagen aus Eukalyptus, die zwar schnell wachsen aber dem Boden noch schneller Wasser entziehen und zudem durch die ölhaltigen Blätter extrem Waldbrand fördernd wirken.



Bild: Plenterwald-Gesellschaften mit viel Abwechslung an Arten und Generationen gehört die Zukunft. Für die Fichte im Altersklassenwald ist der Überlebenskampf schon verloren.

Foto: Jutta Crasser, Naila

- Ende der DGN -